



Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e.V.

Vortragsreihe 2024 / 2025

Frankfurt in der Weimarer Republik

Die Vortragsreihe der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e.V. 2024/2025 widmet sich „Frankfurt in der Weimarer Republik“, das sich aus den Krisenjahren des Ersten Weltkrieges zu einer blühenden Metropole entwickelte. Insbesondere in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre erlebte die Stadt einen wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung, der begleitet wird von einer beispiellosen Entfaltung von Kunst, Kultur und Wissenschaft. Die Reihe thematisiert verschiedene Aspekte dieser spannenden Zeit und erkundet auch bislang unbekanntes „Terrain“.

Bitte beachten Sie, dass bis auf den Vortrag am 7. November 2024 alle Vorträge im Archäologischen Museum und mittwochs stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für den Vorstand der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e.V.

Bettina von Bethmann

Franziska Kiermeier

Dr. Thomas Bauer

DAS NEUE

Mittwoch, 4. Dezember 2024, 18 Uhr

KURZE DIENSTWEGE: DER SIEDLUNGSBAU IM NEUEN FRANKFURT

Christina Treutlein, Frankfurt am Main

Wie erreicht es ein Oberbürgermeister in Zeiten großer Wohnungsnot, dass schnell viele Wohnungen gebaut werden? Ludwig Landmann schuf dafür ab 1924 Strukturen, die es ermöglichten, in Frankfurt zwischen 1925 und 1930 ca. 12.000 Wohnungen zu errichten. Wohnungen, die trotz der kurzen Bauzeit höchste Wohnstandards für alle boten. Am Beispiel der Kooperation zwischen der Stadt Frankfurt und der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen zeigt der Vortrag, welche Organisationsstrukturen eingerichtet worden sind.

Donnerstag, 7. November 2024, 16 Uhr im Kaisersaal

LUDWIG LANDMANN

Prof. Dr. Marie-Luise Recker, Bad Homburg

Vor hundert Jahren, am 18. November 1924, wurde Ludwig Landmann zum Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main gewählt. Verbunden ist sein Name bis heute mit der Schaffung des „Neuen Frankfurt“, also der Errichtung von zukunftsweisenden Siedlungen und Wohnhausgruppen, die weit über die Stadtgrenzen hinaus ausstrahlten. Aber auch seinen Aktivitäten, die Position der Mainmetropole als Industrie- und Messestandort sowie als wirtschaftlicher Knotenpunkt aufzuwerten, soll in dem Vortrag nachgegangen werden. Zu Recht gehört Ludwig Landmann zu den prägenden Oberbürgermeistern der Stadt am Main.

FRANKFURT

RÖMERSTADT

Mittwoch, 22. Januar 2025, 18 Uhr

ARCHÄOLOGIE IN FRANKFURT WÄHREND DER 1920ER JAHRE

Dr. Wolfgang David, Frankfurt am Main

Der Bau der „Römerstadt“ von Ernst May auf dem Areal der einst zwischen Heddernheim und Praunheim gelegenen römischen Stadt Nida bedeutete großflächige Zerstörungen der antiken Substanz. Auch wenn es zu begleitenden archäologischen Ausgrabungen kam, ging vieles vom römischen Erbe Frankfurts ohne Dokumentation verloren. In den 1920er Jahren wurden auch im Frankfurter Stadtwald, in Schwanheim, Oberrad und nicht zuletzt in Fechenheim Ausgrabungen durchgeführt; und der Beschluss zur Gründung eines eigenständigen Archäologischen Museums, das als Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte allerdings erst 1937 eingeweiht wurde, reicht ebenfalls bereits in diese Zeit zurück.

Mittwoch, 12. Februar 2025, 18 Uhr

DER FRANKFURTER RADIOSENDER ALS LABOR DER MODERNE IN DER WEIMARER REPUBLIK

Dr. Hans Sarkowicz, Gelnhausen

Der am 1. April 1924 gegründete Frankfurter Radiosender war ein Innovationszentrum für das neue Medium, das noch in den Kinderschuhen steckte. Was für uns heute selbstverständlich ist, war damals aufsehenerregend: die Sportreportage, das Hörspiel, die Live-Übertragung von Konzerten und das Streitgespräch vor den Radiomikrofonen. Unter Hans Flesch und später Ernst Schön als künstlerische Leiter schufen u. a. Paul Hindemith, Walter Benjamin, Theodor W. Adorno oder Ludwig Marcuse Kompositionen, literarische Werke und Bildungssendungen. Zu den geschätzten Autoren zählte auch Bertolt Brecht. Unter seinem Einfluss entstanden die ersten „True-Crime-Hörspiele“, an denen sich Hörerinnen und Hörer aktiv beteiligen konnten. Der Vortrag erzählt die Geschichte dieser frühen Frankfurter Radiojahre – inklusive einige Originalaufnahmen.

LABOR

KUNST



Mittwoch, 19. März 2025, 18 Uhr

„KOMMT NACH FRANKFURT!“
FRIED LÜBBECKE UND DIE FRANKFURTER
KUNSTMESSE

Dr. Anja Heuß, Frankfurt am Main

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges erhielt der Kunsthistoriker Fried Lübbecke (1883-1965) den Auftrag, eine Kunstmesse zu organisieren. Von 1919-1928 wurden 20 Messen abgehalten, die von Auktionen und Ausstellungen begleitet wurden. Als 1922 eine Ausstellung zur Geschichte Frankfurts als Reichs- und Messestadt eröffnet wurde, war dies zugleich die Initialzündung für die Gründung des „Bundes tätiger Altstadtfreunde“. Der Verein widmete sich dem Erhalt historischer Bauten in Frankfurt.

Mittwoch, 2. April 2025, 18 Uhr

„NIEDER MIT DEM KAMPFREKORD, FREIE
BAHN DEM MASSENSPORT!“
DAS FRANKFURTER STADION UND DIE SPORT-
BEWEGUNG UM 1925

Dr. Thomas Bauer, Frankfurt am Main

Vor dem Hintergrund politischer und wirtschaftlicher Krisen erlebte der Sport in den ersten Jahren der Weimarer Republik einen enormen Aufschwung. Die Stadt Frankfurt bewies großen Mut und Weitblick als sie trotz Inflation am Bau eines Freizeitparks mit „Hauptkampfbahn“, Radstadion, Schwimmbad, Sporthalle, Tennisplätzen und Freilichttheater auf einem 42 Hektar großen Walddreieck festhielt. Die idyllische Lage im Stadtwald und die faszinierende Architektur der Sportstätten begeisterten bei der Einweihung am 21. Mai 1925. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ feierte das Frankfurter Stadion damals als „schönste deutsche Sportanlage“. Der Vortrag behandelt Entstehung und Idee des Stadions, das sowohl Wettkampfstätte als auch Sport- und Erholungspark sein sollte.

STADION

ATONALITÄT

ZEITOPER

JAZZ

Mittwoch, 21. Mai 2025, 18 Uhr

**DER KOMPONIST ALS BÜRGERSCHRECK:
INNOVATIVE ENTWICKLUNGEN DER FRANKFUR-
TER MUSIKSZENE IN DEN 1920ER JAHREN**

Dr. Ulrike Kienzle, Frankfurt am Main

Schon vor dem Ersten Weltkrieg begegnen in der Musik apokalyptische Visionen. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs erobern Atonalität, Expressionismus, Zeitoper und Jazz auch die traditionellen Spielstätten wie Oper und Konzert. In seinen ausdrucksstarken Bühnenbildern prägt Ludwig Siewert den „Frankfurter Expressionismus“. Der Dirigent Clemens Krauss beschert in den „goldenen Jahren“ der Oper musikalische Sternstunden. Auch „Radio Frankfurt“ wird zu einem wichtigen Impulsgeber der Neuen Musik. Arnold Schönberg und Anton Webern sind hier zu Gast. Der Komponist als Bürgerschreck fasziniert nicht nur das junge Publikum. Der Vortrag beleuchtet die vielschichtigen Verknüpfungen in Bildern, Dokumenten und Klangbeispielen, darunter Bühnenbildentwürfe und spannende Tondokumente aus der Frühgeschichte des Rundfunks.

Mittwoch, 11. Juni 2025, 18 Uhr

**ZWISCHEN AUFBRUCH UND KRISE:
DIE FRANKFURTER WIRTSCHAFT IN DEN JAHREN
DER WEIMARER REPUBLIK 1918-1933**

PD. Dr. Ralf Banken, Frankfurt am Main

Der Vortrag behandelt zunächst die schwierige Zeit der unmittelbaren Nachkriegszeit mit Demobilierung und Hyperinflation, die vor allem dem Finanzplatz Frankfurts stark zusetzten. In der Mitte der 1920er Jahre setzte dann für die Frankfurter Wirtschaft ein deutlicher Aufbruch ein, der neben dem Strukturwandel im industriellen Sektor stark durch die städtische Politik unter Oberbürgermeister Landmann geprägt war. Das Ende dieser Phase kündigte sich dann mit dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG 1929 an und in der Weltwirtschaftskrise erlebte die exportorientierte städtische Wirtschaft ihre schwerste Krise mit hoher Arbeitslosigkeit und zahlreichen Unternehmenskonkursen.



**WELT
WIRTSCHAFTSKRISE**

1837^{seit}

Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e. V.

Institut für Stadtgeschichte
Münzgasse 9
Karmeliterkloster
60311 Frankfurt am Main
Tel./Fax 069 287860
info@geschichte-frankfurt.de
www.geschichte-frankfurt.de

In Kooperation mit

**ARCHÄOLOGISCHES
MUSEUM** FRANKFURT

FRANKFURTER **H**ISTORISCHE **K**OMMISSION